

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 52

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das neue Jahr steht unter der Thür,  
Das alte will uns verlassen;  
Schon sammelt man Stimmen gegen und für,  
Zur Liebe oder zum Hassen.

Viel Hoffnung erweckte das alte Jahr  
Und ließ doch leer die Hände;  
Indeß das neue erscheint uns gar  
Als der Anfang vom alten Ende.

So geht's nicht weiter mit dem Geschick  
Und seinem blindhäßlichen Walten,  
Drum ziemt sich's wohl, einen Augenblick  
Selbsteigene Einfuhr zu halten.

Wir glaubten beseitigt den alten Pöps  
Und kauften doch neue Pöps;  
Wir suchten als Retter nur einen Kopf  
Und fanden nur Mehrheitsköpfe.

Geschwägt ward zu jeder Jahreszeit  
Vom braven Schweizer, dem freien,  
Doch übrig allein blieb die Obrigkeit,  
Um nach dem Respekt zu schreien.

Vom Schmeicheln sind ja die Herren verwöhnt,  
Versuchen wir's einmal mit Püffen;  
Und ob der Schleicher, der Fuchs, uns höhnt,  
Wir lassen uns nicht verblüffen.

Noch wollen ein Volk der Freien wir sein  
Und sitzen auch selbst zu Gerichte,  
Noch stehen wir fest auf unserm Schein  
Einer fünfshundertjähr'gen Geschichte.

Hie Schranz und Pfaff! Hie Schweizerblut!  
Vielleicht, daß dennoch macht sich  
Gehacktes Holz aus dem Uebermuth  
Das Volk Anno **Dreihundachtzig!**

### Notion Brunner.

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,  
Herr Brunner saß daran;  
Sah nach der Angel unruhvoll,  
Ob sie's Herrn Leppli kann.

Und wie er sitzt und wie er lauscht,  
Theilt sich der Bundeschor,  
Aus dem bewegten Saale rauscht  
Schief, Häberli noch hervor.

Sie sangen ihm, sie sprachen ihm:  
Was löst Du un're Brut?  
Wer Garantie sich eingebrocht,  
Der schmecke nun, wie's thut.

Ah, wüßtest Du, wie's Kapital  
So wohlthig auf dem Grund,  
Und wie Verzicht um Schweigerehr'  
Ihm äußerst ungesund.

Lobt sich die liebe Sonne nicht  
Dhn' Bundeshülfs' im Meer?  
Hat nicht ein bundeslos Gesicht  
Nordostbahnaktionär?

Hörst Du nicht, wie in »Revue suisse«  
Besatz vernünftig sagt:

„Wir hülfen gern, wär's nur gewiß,  
Daß Aargau kein Recht d'raus macht.“

Das Wasser rauscht, das Wasser zieht,  
Wir sind das zwar gewohnt,  
Doch hat's den Nationalkredit  
Bis dato hübsch verschont.

Jetzt aber, ach! da legten sie  
Ihn jungfräulich in's Grab;  
Denn als „verfrühte Motion“  
Ging Brunner hüßlos ab.

Ein Jüßler bei jener großen eidgenössischen Armee der Dreihundert-  
sechzigtausend, die an dem ewig-denkwürdigen 26. November Anno  
Domini den schwer bedrängten Brüdern in den Ur- und andern Schicksals-  
stantonen hätten Hülfe und Erlösung bringen sollen, ruft einem Vuben zu:  
Nöppeli, wend nüd redt thuest und nüd folgist, muess Di nüd dä  
Samichlaus, aber dä Schulschreiter näh.

Nöppeli: So, meinst öppe, i sei au ä so dumm und fürchmer vorem  
Schulschreiter?

### Papa und Mama.

Wenn es nicht Professor Hampelmann war, so war es ein Anderer, der  
einmal den ewig wahren Satz aufstellte, daß es keine größere, die Menschheit  
beglückendere Wissenschaft geben könne, als überall dem Ursprung, Sinn und  
Bedeutung der Wörter nachzuforschen und daraus feine Ableitungen zu machen.  
Heute stehe ich, als Vertheidiger jenes hohen Satzes, vor den Wörtern

P a p a und M a m a,

die bekanntermaßen kongruent sind mit Vater und Mutter und rufe unsern  
Dichtern und Festrednern, allen Lesern und Zuhörern zu, welche Perspektiven  
sich für neue Ideen, Gedanken und Sagsbildungen eröffnen, wenn man, nach  
unserer Entdeckung, nur einfach die Worte Papa und Mama mit dem gleich-  
bedeutenden Vater und Mutter ersetzt, was wir an einigen Beispielen erhärten  
wollen:

Zu den Päpern versammelt werden. (Wie neu und schön!)

Papaland, ruh' in Gottes Hand; wenn wir seinen Namen nennen,  
wird das Herz so froh entzückt, u. s. w. (Wie göttlich!)

Mein dreifaches Hoch gilt dem Papaland! (Hoch und noch einmal Hoch!)  
Aus unserem herrlichen „Von Ferne sei herzlich begrüßt“ die Stelle:  
„Wo sprengten der Sklaverei Kette die Päper mit mächtiger Hand.“ (Zum  
Entzücken!)

Und warum noch von einer Mutter Helvetia reden, die ihre schützenden  
Fittige über unser gottgesegnetes Alpenland ausbreitet, während wir eine  
Mama Helvetia haben können?!

Und wie erhaben macht sich der Satz: „Schon in früher Jugend lernen  
die Schweizeröhne von ihren M a m m e n die Freiheit lieben und den B u n d e s -  
p ä p e r n bei ihren Versammlungen Aufmerksamkeit schenken.“

O, ihr glücklichen Kinder, denen es vergönnt ist, eure Eltern mit den so  
ethischen Namen Papa und Mama anzureden, nehmet schon da für meine  
Glückwünsche auf euern Lebenspfad entgegen und gedenket euers zu Thränen  
gerührten

**Etymologen des „Rebelspalter“.**

### Passende Neujahrs Geschenke.

Regensichere Winterleider,  
direktorsichere Kassen,  
kassationsichere Gerichtsentscheide,  
kassationsichere Gesellschaften,  
versichere Journale,  
abzugsichere Bühne,  
zantichere Vereine und  
vereinsichere Neujahrsfeste.